

Ehemaliger jüdischer Schüler besuchte unsere Schule

„61 Jahre nachdem ich die Schule verlassen musste, habt ihr mir über die Kluft der Jahre die Hände gereicht“. Mit diesem Satz begann der ehemalige jüdische Schüler unserer Schule Jehuda Riemer im Oktober 1999 seinen ersten Brief an die Religruppe der damaligen Klasse 7b. Im Mai dieses Jahres kam es auf Wunsch von Herrn Dr. Riemer zu einem Treffen mit der Gruppe, als er auf Einladung der Stadt einige Tage in Wuppertal verbrachte. Die Schülerinnen und Schüler waren auf Herrn Dr. Riemer aufmerksam geworden, als sie im Rahmen einer Unterrichtsreihe die Gedenkstätte Alte Synagoge besuchten. Mit Hilfe der dortigen Leiterin Fr. Dr. Schrader gingen sie der Frage nach: Gab es in der Zeit des Nationalsozialismus jüdische Schüler an unserer Schule und wie erging es ihnen? Die Recherche führte zu Gert Leon (heute Jehuda) Riemer und zu seiner heutigen Adresse. Es kam zu einem Briefwechsel und schließlich zu dem Wunsch, sich einmal persönlich zu begegnen. Am 23. Mai 2003 war es dann soweit.

Zwei Schülerinnen empfingen Herrn Dr. Riemer und seine Begleiterin an der Eingangstür und führten sie zur Schulleitung, wo die beiden Gäste von Herrn Engler herzlich begrüßt wurden. Hier im Altbau, fand Herr Dr. Riemer, habe sich nicht viel verändert. Sein Klassenzimmer sei wohl in einem der Räume auf A2 gewesen.

Eine Doppelstunde und die Pausen nahm sich der Besuch dann Zeit für uns. Es wurde ein sehr intensives Gespräch. Herr Dr. Riemer berichtete, dass er, Schüler der siebten Klasse, am 16.11.1938 diese Schule verlassen musste, weil es jüdischen Kindern laut Erlass vom 15.11.1938 nicht mehr erlaubt war, öffentliche Schulen zu besuchen. An ein Wort des Bedauerns von Seiten der Lehrerschaft oder der Mitschüler damals kann sich Herr Dr. Riemer nicht erinnern. Seit jenem Tag habe er keinen Kontakt mehr zur Schule gehabt. Der Brief der Siebtklässler im Jahr 1999 habe ihm dann aber gezeigt, dass es Schülerinnen und Schülern seiner Schule heute nicht gleichgültig sei, was damals geschah. Immer wieder ging es im Gespräch mit der Gruppe darum, was er damals in Deutschland und dann auf seiner Flucht, die ihn schließlich nach Amerika führte, erlebte. Aber es wurde auch deutlich, dass Herr Dr. Riemer heute -trotz aller negativer Erfahrungen- ein vorurteilsfreies Bild von Deutschland hat. Maßgeblich dazu beigetragen haben, so sagt er selbst, Begegnungen vor allem mit jungen Menschen. Den Schülern gab er aus seinen Erfahrungen heraus mit auf den Weg, kritisch und wachsam zu sein und, wo Unrecht geschähe, nicht zu schweigen. Am Beispiel der Flucht seiner Begleiterin Frau Rawitz (sie floh aus Warschau über Vilnius/Litauen nach Japan) zeigte Herr Dr. Riemer auf, dass es auch damals Menschen gab, die sich über menschenverachtende Bestimmungen hinwegsetzten um anderen in ihrer Not zu helfen.

Der Besuch liegt nun schon einige Wochen zurück. Herr Dr. Riemer hat uns inzwischen aus Israel geschrieben. Er freut sich, wenn seine Freunde aus Deutschland ihn dort einmal besuchen. Zu diesen Freunden zählt er jetzt auch uns von seiner ehemaligen Schule in Wuppertal. Unser Gastgeschenk, eine historisch-heutige Bildcollage seiner und unserer Schule, hat seinen Platz in Herrn Dr. Riemers Arbeitszimmer gefunden.

Gudrun Wüster

Sanitätsausbildung an der Bayreuther Straße

Anlässlich des Sponsorenlaufes, bei dem ein Rettungssanitätsdienst erforderlich war, wurde die Idee geboren, für evtl. zukünftige Ereignisse dieser Art einen Schulsanitätsdienst ins Leben zu rufen. Herr Norbert Funk, der Jugendkoordinator des Deutschen Roten Kreuzes, erklärte sich bereit, einen Erste Hilfe - Lehrgang für interessierte Schüler durchzuführen. Von Ende Februar bis Mai (26.3.03 - 7.5.03) büffelten 17 Schüler und Schülerinnen aus der 10. und 11. Jahrgangsstufe immer mittwochs von 13.15 Uhr bis 15.00 Uhr, wie man einen Druckverband anlegt, eine Schnittwunde am Daumen versorgt oder Wiederbelebungsmaßnahmen effektiv durchführt.

Am Ende des Lehrgangs wurde es dann noch einmal richtig spannend, als Herr Funk einen Abschlusstest ankündigte, den alle Teilnehmer bestanden.

Nicht nur auf schulischen Großveranstaltungen sind Rettungssanitäter sinnvoll, sondern gerade auch im schulischen Alltag. Häufig mussten bisher Frau Niederprüm oder Frau Schramek eingreifen, wenn verletzte Schüler in den Pausen zur Erstbehandlung ins Sekretariat geschickt wurden. Dies übernimmt ab sofort der Schulsanitätsdienst, wobei täglich nach einem rollierenden System immer zwei Schüler Dienst haben und sich während der Pause im Sanitätsraum auf K I um verletzte Schüler kümmern. Aber auch in den Unterrichtszeiten können Sanitäter vom Sekretariat im Bedarfsfall aktiviert werden. In den letzten Wochen konnten die „diensthabenden“ Sanitäter an der Vielzahl der behandelten Fälle schnell erkennen, dass ihre Ausbildung einen großen Nutzen für den Schulalltag besitzt.

Natürlich muss sich der Schulsanitätsdienst erst noch „einspielen“, kleinere Pannen sollten nicht, können jedoch noch hier und da auftreten, auch auf diesem Felde müssen Erfahrungen gesammelt werden, um den - auch pädagogisch sinnvollen - Dienst von Schülern an Schülern zu optimieren.

Doch ist mit den folgenden SchülerInnen ein hoffnungsvoller Anfang gemacht: Sarah Behrenz, Matthias Gerlach, Philipp Hag, Moritz Herrmann, Reimund von der Höh, Katharina Jacob, Justus Just, Sonja Mengerling, Bastian Paul, Jenny Peintner, Svenia Prick, Senta Richter, Sabine Schröder, Dominik Schuler, Mareile Semrau, Anika Wussow und Philipp Zaiss. -

Dirk Wittelsbürger



Neu! am Bay

Mitteilungen Nr. 33 – Juli 2003

Auflage: 1000 Exemplare

Editorial

Das Schuljahr 2002/2003 geht in diesen Tagen zuende. 50 Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Bayreuther Straße haben das Abitur bestanden und orientieren sich nun auf eine Zukunft, die ihnen beruflichen und privaten Erfolg, Zufriedenheit und die Chance zu selbstverantwortlicher Entwicklung im Kontext sozialer Verantwortung bescheren möge. Sophie Tharra, engagierte Schülersprecherin, Organisationstalent und Kooperationspartnerin in der Schulleitung in zahlreichen Projekten, hat ihre schulische Laufbahn durch das beste Abitur der Jahrgangsstufe gekrönt. Noch einmal: Herzlichen Glückwunsch, Sophie!

Im Rückblick zeigt sich, dass Lehrer, Eltern und Schüler in gemeinsamer Anstrengung ein gutes Stück vorangekommen sind:

- Die **Fortschreibung unseres Schulprogramms** hat gute Fortschritte gemacht; die Veröffentlichung der gedruckten Neuauflage ist für Februar 2004 klar projektiert.
- Das in der ersten Hälfte des Schuljahres beschlossene **Mittelstufenkonzept** wird schrittweise entwickelt:

Die Arbeitsgruppe „Lernortgestaltung“ hat als Probelauf durch Beschluss der Gremien eine liberalisierte Pausenregelung bewirkt; ein Versuchsmodell zur Förderung der Lernmotivation leistungsstarker Schüler/innen wurde (zunächst für die JS 7) installiert; zur Förderung der Beziehungen zwischen Schule und Wirtschaft haben die Fächer Biologie und Chemie mit der Bayer AG Projekte für die JS 9 entwickelt; die individuelle Lernlaufbahnberatung in der JS 7 konnte so manche Lernbiografie im wohlverstandenen Schülerinteresse optimieren.

- Unser Supplement „**Lernen lernen**“ in der JS 5 wurde in einer unterrichtsbegleitenden Fortbildung durch Moderatorinnen der Düsseldorfer Bezirksregierung inhaltlich weiterentwickelt. Die mit der Durchführung des LL-Unterrichts beauftragten Lehrerinnen und Lehrer können nun auf ein detailliertes Curriculum zum methodischen und sozialen Lernen zurückgreifen.
- Unsere **Auslandskontakte** wurden durch eine Partnerschaft mit einer Schule in Lucca/Italien ergänzt; Besuchergruppen aus Australien und aus der Türkei führten zu verbindenden Kontakten zwischen den Jugendlichen und zu vielen spannenden Lernsituationen im Fachunterricht.
- Die Entwicklung des GymBay zu einer Schule, die das Prinzip der **Nachhaltigkeit** in besonderem Maße verfolgt, wird unterstützt durch unsere Mitarbeit im Kurs 21 sowie durch unsere ökologiebetonte Kooperation mit dem Henkel-Konzern, der Rütgers-Stiftung, dem Wuppertaler Kabelhersteller Muckenhaupt & Nusselt und dem Abfallentsorger und Recyclingunternehmen Rethmann.
- Zur Pflege der **kulturellen Dimension** der Bildungs- und Erziehungsarbeit stellten unsere Musiker in mehreren Aufführungen ihr Können und ihr Engagement unter Beweis; und auch der Literaturkurs der JS 12 ließ seine unterrichtliche Arbeit in einer Aufführung in der Aula gipfeln.

Trotz eines immer noch vorhandenen Stellenunterhangs starten wir ins neue Schuljahr mit einer Unterrichtsversorgung, die zwar noch Wünsche offen lässt, aber (auch und gerade im Vergleich zu anderen Wuppertaler Gymnasien) insgesamt noch erträglich erscheint.

Kürzungen waren vorzunehmen in Religion (JS 8 u. 9) und Sport (linear um eine Stunde in allen JS) sowie in Politik (JS 6). In der JS 10 werden die Fächer Musik und Kunst abwechselnd als halbjährlicher Epochenunterricht erteilt.

Der Einsatz unserer sechs Lehramtsanwärter/innen mit jeweils 7 Unterrichtswochenstunden sowie das pensionsbedingte Ausscheiden von Herrn Drögenkamp und das Ausscheiden von Frau Schreiber, deren BAT-Vertrag nicht verlängert werden konnte, und schließlich die planerische Berücksichtigung abgeordneter Lehrkräfte vom Gymnasium Vohwinkel (Frau Wicher und Herr Jörges) bedingten Diskontinuitäten in der Erteilung des Fachunterrichts, die insofern systembedingt und daher nicht vermeidbar waren.

Die zu erwartende Erhöhung der Lehrerarbeitszeit wird (rein rechnerisch) in naher Zukunft den bestehenden Mangel zwar verringern, nicht aber fachspezifische Engpässe automatisch beseitigen – und zudem unsere Lehrerinnen und Lehrer, deren Aufgabenvielfalt in den vergangenen Jahren ständig zugenommen hat, zusätzlichen Belastungen aussetzen.

Unsere Raumsituation hat sich durch die Sperrung des Musikraumes E 463 und des Sammelraumes E 464 wegen zu hoher PCB-Konzentrationen (zum Glück nur geringfügig) verschlechtert. Messungen, die das Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal verlasst hatte, ergaben in diesen beiden Räumen PCB-Raumluftwerte, die eine Schließung für Unterrichtszwecke erforderlich machten. Die Sanierung wird voraussichtlich nicht mehr in diesem Jahr erfolgen können. Messungen in den übrigen Räumen des E-Traktes unserer Schule begründeten keinen unverzüglichen Handlungsbedarf. Der gesamte E-Trakt wird jedoch im Kontext der ohnehin fälligen Renovierung und technischen Erneuerung abschnittsweise im Verlaufe der nächsten eineinhalb Jahre vollständig saniert.

Ich wünsche allen Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern, allen Lehrerinnen und Lehrern, den nichtlehrenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, insbesondere auch unseren neuen Fünftklässlern und deren Müttern und Vätern erholsame Ferien und einen glatten Start ins neue Schuljahr!

Appenzeller, Schulleiter

Australier am BAY – der Rückbesuch

Globalisierung des ökologischen Lernens - Zwei Welten im Vergleich -

Unter diesem Motto fand dieses Jahr vom 5. bis zum 24. Juni auch der Rückbesuch der australischen Gastschüler in Wuppertal statt. 20 Schüler und 4 Lehrer nahmen an dem Austauschprogramm teil. Die Schüler waren in Familien untergebracht, die auch Ausflüge am Wochenende und in der Freizeit selbst organisierten. In der Woche standen der Unterricht, die Sprache, die Kultur und nicht zuletzt der Spaß auf dem Programm. In mehr als zehn Exkursionen in und um Wuppertal, ins Ruhrgebiet und nach Berlin konnten die australischen Schüler aus Darwin Deutschland näher kennenlernen. Außerdem bekamen sie Unterrichtsstunden im Bereich der naturwissenschaftlichen Fächer erteilt und es fanden Informationstage der Förderer des Projektes, wie zum Beispiel bei Henkel in Düsseldorf oder bei Rethmann in Lünen statt. So wurde diesem Projekt ein kulturelles und naturwissenschaftliches Rahmenprogramm gegeben. Durch die gute Organisation im Vorfeld des Projektes konnten wir den australischen Lehrern und Schülern in

knapp drei Wochen erfolgreich ein gelungenes Programm bieten. Und nicht zuletzt haben wir auch unsere Englischkenntnisse erneut verbessern können. Im Herbst des vorherigen Jahres waren zum ersten Mal 25 Schüler und 9 Lehrer in Australien, um das Austauschprogramm zu beginnen. Nach einem Jahr Pause sollen 2005 erneut Schüler unserer Schule nach Darwin, NT, Australien reisen.
Justus Just

DELFL : 8 Schüler unserer Schule bestehen mit gutem Erfolg

...*die erste Einheit der DELF-Prüfung : Cinja Frieling und Katharina Schäfer (beide Kl. 9), Marija Hasfeter ,Jessica Köcher , Katharina Krüger, Inga-Kerstin Weisemann , Matthias Wickel und Kerstin Weisemann (alle JS 11) .*

Herzlichen Glückwunsch!

Was ist DELF? Es handelt sich um das Diplome d'Etudes en Langues Francaises (1und 2)

Es ist ein national und international anerkanntes Sprachdiplom für Französisch als Fremdsprache. Das Sprachdiplom wird offiziell vom französischen Ministerium für Bildung vergeben. Die Prüfung führt für unsere Schule das Institut Francais in Düsseldorf durch. Sie kann heute in 50 Ländern abgelegt werden. In der Bundesrepublik gibt es 12 Prüfungszentren. Es handelt sich um ein Diplom, das sich aus einzelnen Einheiten zusammensetzt. Jede erfolgreich belegte Einheit ist weltweit und unbegrenzt gültig. Im Rahmen des Europäischen Portfolios der Sprachen, das vom Landesinstitut für Schule und Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen entwickelt wurde, ist DELF ein wesentlicher Bestandteil des Sprachenpasses. Sprachliche Kompetenzen können durch DELF leichter gemessen und dokumentiert werden.

An unserer Schule wurden die oben genannten Schüler ab Februar 2003 von Frau Staake und Frau Müller in einer Arbeitsgemeinschaft auf die Prüfungen vorbereitet. Die AG wird im nächsten Schuljahr fortgesetzt, der Zeitpunkt wird gemeinsam mit den interessierten Schülern vereinbart.

Alle Französisch Lernenden werden ab Klasse 9 zur Teilnahme an den Vorbereitungen für den nächsten Prüfungstermin eingeladen. Zu Beginn des nächsten Schuljahres wird ein Informationsgespräch stattfinden.
Isolde Müller

Beach- Boys and Girls

Erstmals beteiligte sich ein Kurs der JS 12 unter Anleitung von Herrn Behrens an einer Wuppertaler Stadtmeisterschaft im Beach – Volleyball . Das vorbereitende Training fand in den Hallen des SV Bayer statt. Auf Anhieb erreichte das Team den dritten Platz. Sieger wurde die Mannschaft der GS Else Lasker - Schüler, die freilich auch im Vorteil ist, weil sie über Trainingsmöglichkeiten in eigenen Räumen verfügt.

Zur Ausstellung „TOUCH ME!“ Müll oder Kunst?

Nach einem intensiven Prozess der Auseinandersetzung mit den Tätigkeitsfeldern eines Museums, einer Exkursion zum (auch mit neuer Hängung noch besuchenswerten!) Von der Heydt-Museum und der sich aus diesem Besuch - über das von etlichen SchülerInnen bekundete Interesse an Yves Klein - ergebenden Arbeit an monochromen Materialbildern, sowie der Frage danach, wie eine „gute“ Ausstellung auszusehen hätte – nämlich *anfassbar!* – konnte die Klasse 7b am 1. Juli 03 zur von ihr vorbereiteten Vernissage der Ausstellung „TOUCH ME! Die Kunst der monochromen Müllverwertung“ laden. Diese Ausstellung rief ein erfreulich lautes und positives Echo hervor – doch blieben zwei Fragen: Was ist Kunst? Und: was ist Müll?

Um die Beantwortung der ersten Frage streiten sich seit geraumer Zeit viele kluge Köpfe und die Antworten fallen dabei individuell verschieden aus: Der von der Klasse im Rahmen der Exkursion interviewte Restaurator des Von der Heydt-Museums, Herr Iglhaut, antwortete auf die Frage, was für ihn Kunst sei: „*Alles, was in meinem Museum eine Inventarnummer hat*“ – der Maler und Leiter der Düsseldorfer Kunstakademie, Markus Lüpertz, glaubt, „Kunst [sei], was man nicht begreift“.

Da nähere ich mich lieber der vermeintlich einfacheren Fragestellung: Was ist Müll? Genauer: War das, was wir hier zu sehen bekamen, noch Müll?

Der Untertitel der Ausstellung gab einen Verweis auf die Antwort: Die KUNST der monochromen Müllverwertung machte deutlich, dass hier bestenfalls Müll *verwertet* wurde – und zwar: *kunstvoll*. Die entstandenen Ergebnisse waren dabei weit mehr als die Summe ihres Materials! Hier war nicht mehr die Rede von Sand, Lauch und Kronkorken - aus all den verschiedenen Materialien, wurden *monochrome Fühlerlebnisse*. Geeignete Abfallprodukte erhielten eine neue Bedeutung, als sie aus ihren alten Zusammenhängen gerissen wurden. Wer die Augen schloss und sich mit den Bildern *befaßte*, weiß, wovon hier die Rede ist: Da taten sich Fühlhlandschaften auf zwischen weich und hart, rau und zart – und wer wusste vorher, welche Qualitäten ein Obstnetz haben kann?

Kehren wir zu einer der Ausgangsfragen zurück: Was also ist Müll?

Sicher nicht das, was 25 Kreative in den letzten Wochen geschaffen haben – denn wer dachte bei „Ranjids grüner Erotik“, „Die rote Landschaft“ oder „Blue Beach – Blauer Sand“ an Abfall und Kehricht? Ich folgere: das war kein Müll, der uns umgab! Mit dem Wissen darum, dass sich aber die Frage, was letztlich Kunst ist und was nicht, scheinbar nicht *objektiv* beantworten lässt, fordere ich Sie und Euch dazu auf, *eigene* Bewertungskriterien zu entwickeln und wünsche Euch und Ihnen, noch viele unvergessliche Farb- und Fühlerlebnisse! Und das nicht nur im Kunstunterricht.

Barbara Dreesen

Italienaustausch im nächsten Schuljahr

20 Schülerinnen und Schüler der künftigen Jahrgangsstufe 10 werden vom 15. – 26.10.2003 nach Lucca fahren. Die Stadt liegt im Herzen der Toskana. Florenz, Siena oder Pisa können von hier aus bequem mit dem Zug erreicht werden.

Die italienischen Gastgeber besuchen das Liceo Scientifico Stattale „A.Valisnieri“ und lernen seit zwei Jahren Deutsch. Sie werden uns voraussichtlich im März 2004 besuchen.

Unsere Schülerinnen und Schüler knüpfen bereits seit einigen Wochen mit ihren italienischen Gastgebern per e-mail bzw. Brief erste Kontakte. Seit den Osterferien treffen sich die Teilnehmer immer montags zur Italienisch-AG. Dort stehen neben dem Erwerb von Italienisch-Grundkenntnissen auch landeskundliche bzw. kulturelle Exkurse auf dem Programm.
Christof Krügermann

Junge Talente gesucht

Seit fast einem Jahr gibt es an unserer Schule eine Tanz - AG, in der Tänze zu den neuesten Liedern eingeprobt werden. Ihren Anfang fand sie im Sommer des letzten Jahres. Damals wurden Projekte für das Sommerfest gesucht und so entschloss sich die damalige Klasse 10C unter anderem ein Tanzprojekt zu organisieren, welches dann auf dem Sommerfest vorgeführt werden sollte. Mit Erfolg, denn bald fand sich eine Menge talentierter junger Tänzer, die innerhalb von zwei Wochen diverse Tänze einstudierten.

Dies sollte allerdings nicht das Ende sein. So wurde kurzerhand beschlossen eine Tanz - AG zu gründen, für die sich auch schnell wieder Interessenten fanden. Momentan läuft die Tanz - AG (die leider noch keinen bestimmten Namen trägt) mit viel positiver Resonanz. Die Lieder, zu denen die Choreographien erstellt werden, werden meistens von der ganzen Gruppe ausgesucht und die Tänzer beteiligen sich auch mit an der Erstellung der Choreographie.

Doch suchen wir momentan noch viele weitere Tänzer, die Interesse daran haben, kreativ und auch aktiv zu werden und eine Menge Spaß zu haben. Gesucht sind vor allem Tänzer ab der JS 9. Keiner muss tanzen können, denn wer will, der lernt es bei uns.

Wer also Lust hat, mal etwas Neues zu machen, kann sich jederzeit bei mir melden unter der Handynummer: 0171 8951849

Auf viele neue Mittänzer und Erfolge !

Jennifer Peintner (JS 11)

Schulkonzert I : Vielfalt der Klänge

„O göttliche Musik ! Nun ist seine Seele in Verzückung. Ist es nicht sonderbar, dass Schafdärme einem Menschen die Seele aus dem Leibe zu ziehen im Stande sind? (Shakespeare, Viel Lärm um Nichts)

Am Klang der Geigensaiten (ob nun aus Schafdarm oder Stahl) konnte sich das Publikum des ersten Schulkonzerts am 21. Mai in der vollbesetzten Aula gleich bei drei Solodarbietungen erfreuen. Mutig präsentierte sich Vincent Keldenich (5a), begleitet von Frau Schmitz-Paul, und erntete großen Applaus; rhythmisch mitreißend demonstrierte Sheena Zander (8c), unterstützt von Herrn Krügermann, „Fiddler's Folly“ und ebenfalls technisch schon anspruchsvoller bot Falk Schulz (8a), dazu Herr Schroeder am Klavier, ein „Concertino im russischen Stil“. Neben diesen solistischen Auftritten zeigten Ensembledarbietungen, wie auch getrocknete Hölzer und gedengelttes Blech nicht nur warme Luft, sondern auch die Gemüter von MitschülerInnen und Angehörigen, KollegInnen und Ehemaligen zu bewegen vermögen. Blechbläser vom Anfänger aus der Unterstufe mit kleinen zweistimmigen Stücken bis zum Senior der Musikpädagogen Horst Richter, der auch nach seinem 70. Geburtstag der Schule treu bleibt, gestalteten in mitreißenden Rhythmen voenehmlich Tänzerisches – von der Renaissance (Pavane, Gaillarde) über den Barock (Menuett) bis zum Tango. Auch die Flötengruppe spannte reizvoll den Bogen ihres Klassik-Medleys von Charpentiers Tedeum (besser bekannt als Eurovisionshymne) bis zu Bizets Torerolied. Richtete sich hier der Appell zu Erinnerung und Mitraten („War das nicht Vivaldi?“) vielleicht eher an die ältere Generation, so war der Wiedererkennungseffekt bei Bearbeitungen von Gospel (für Bläser) und US-Popmusik auch für jüngere HörerInnen reizvoll. Mit zwei Proben aus dem Musical „Das Gespenst von Canterville“ machte der Chor Werbung in eigener Sache für das

Schulkonzert II : Gespenstergeschichten

Auch am 15. bzw. 17. Juli wirkten die folgenden Verse noch ebenso aktuell : „Die gute alte Zeit ist hin und du, Britannia, erlebst die Schmach: die neuen Herrn sind aus Amerika!“ Die neuen Herrn sind die Yankeefamilie Goodman (welch’ sprechender Name!), die im Musical „Das Gespenst von Canterville“ (frei nach der Novelle von Oscar Wilde) das Schloss der uralt-noblen, aber zu verschuldeten Canterburys übernehmen (prächtig kostümiert als distinguierte Dame: Selina Augst, 6b). Natürlich kann und will sich das Hausgespenst mit seinen über 400 Dienstjahren (Lena Kläser, 6e bzw. Joachim Behrens, 7a) derlei Veränderungen nicht gewöhnen, scheitert aber mit bislang bewährtem Spuk an der großspurig - geschäftsmäßigen Respektlosigkeit der Amerikaner („Da kommen die dahergelau-

fenen Yankees und machen den [Blut-] Fleck einfach weg...Die bringen mich noch zur Weißglut mit ihrem Sauberkeitsfimmel...Vielleicht können wir was gemeinsam gegen die Amerikaner unternehmen!“). Am Ende akzeptieren die neuen Herren, von einem ganzen Gespensterklub des alten Europa bezwungen, die Verhältnisse, noch einmal aufgeschoben wird also, der Refrain, den der Chor mit wachsendem Enthusiasmus (hochaktuell) intoniert:

„Das ist der Untergang des Abendlands

Das ist das Ende der Kultur.

Wir zweifeln an der Rolle des Verstands,

Das geht uns gegen die Natur.“

Das beziehungsreiche Spiel wurde von über 30 Darstellern fast ausschließlich aus der Unterstufe etwa zwei Stunden lang phantasievoll ausgestaltet und von noch mehr Mitwirkenden in Chor und Orchester mitreißend begleitet: Ein Ragtime charakterisierte die amerikanische Hemdsärmeligkeit ebenso gut wie der bekannte Marsch aus Elgars „Pomp and Circumstance“ die britische Traditions-verliebtheit, und Glissandi der Posaunen (Georg Schroeder, Justus Just) und des Cellos (Christof Krügermann) schufen die nötige gruselige Atmosphäre, die in schauerlichen Kakophonien ihre Höhepunkte erreichte. Gestisch wurde der Kontrast von Alter und Neuer Welt auch im Tanz, wenn das Gespenstermenuett in Rock’n Roll übergang und dieser vom Ringelreihen der Gespensterkinder abgelöst wurde. Die Anteilnahme des Publikums stieg mit den zunehmend voller klingenden Chorstimmen , obwohl parallel dazu bei der Premiere Luftfeuchtigkeit und Temperatur in der vollbesetzten Aula auf rekordverdächtige Höhen kletterten; die zweite Aufführung war dann von Petrus eher begünstigt. Ein begeisterter Applaus, von einer Zugabe gefolgt, belohnte zu Recht die in vielen Proben von Frau Schmitz-Paul und Herrn Schroeder mit ca. 80 Mitwirkenden langfristig vorbereitete Gemeinschaftsleistung. Dem Schulalltag mit Stundenplänen und Klassenarbeiten, mit Termin- und Leistungsdruck mühsam abgerungen, wird das Ergebnis mit eindrucksvollen Bildern und manchem Melodie-Ohrwurm sicher nicht nur den Mitwirkenden lange im Gedächtnis bleiben. (H.M.)

Circus Vocalis

Ein nicht alltägliches Projekt fand im 2. Halbjahr im Deutschunterricht der Klasse 9d statt. Zu der auch vom Kulturbüro der Stadt Wuppertal sehr begrüßten Zusammenarbeit zwischen unserer Schule und den Künstlern des ensemble sonorfeo und des Ensemble Café Gomringer kam es durch die Vermittlung von Anne Linsel, der Vorsitzenden des Vereins Else-Lasker-Schüler-Haus.

Wir sind dankbar für das, was wir dadurch lernen konnten: Eine sehr lebendige Einführung in die Konkrete Poesie und die Möglichkeiten, sie für ein größeres Publikum sichtbar und vor allem hörbar zu machen. Wir haben Kontakte geknüpft und auch gelernt, wie sich Künstler auf einen öffentlichen Auftritt

vorbereiten. Darüber hinaus konnten wir am 4.7.03 beim „Circus Vocalis“ in der Immanuelskirche die Erfahrung machen, wie es ist, selbst auf einer Bühne außerhalb unserer Schule zu stehen und sich in den größeren Rahmen einer Aufführung (neben den Dichtern Gerhard Rühm und Eugen Gomringer und den beiden genannten Ensembles) einzufügen.

Wir wünschen uns, dass die Kontakte erhalten bleiben und dass auch andere SchülerInnen unserer Schule die Möglichkeiten einer solchen Zusammenarbeit nutzen können. Denn gibt es einen spannenderen Weg zur aktiven oder auch passiven Teilhabe am vielfältigen kulturellen Leben unserer Stadt?

Jutta Steiner

Sonorfeo in Klasse 9d

Am Freitag , dem 16.05.2003, besuchten in der 3. Stunde zwei Künstler, die experimentelle Poesie interpretieren , die Klasse 9d (Raum 348). Die beiden Interpreten Mathias Nahmmacher und Heiner Waniek gehören zu der aus 4 Leuten bestehenden Gruppe Sonorfeo.

Sie brachten dem Deutschunterricht von Frau Steiner eine abwechslungsreiche Stunde. Mathias Nahmmacher, der Querflötenspieler, und Heiner Waniek, der Sprecher, trugen Texte von Ernst Jandl wie „Schtzngmnn“ und „Porträt eines Mädchens“ und Texte von Kurt Schwitters und Eugen Gomringer vor .

Die Klasse hatte sich schon in den Stunden zuvor mit dem Dichter Ernst Jandl und seinenTexten „Bibliothek“, „Porträt eines Mädchens“ und „Schtzngmmn“ befasst.

Falls Sie sich jetzt fragen , was experimentelle Poesie ist und ob vielleicht bei „Schtzngmmn“ nicht ein paar Vokale fehlen , hier die Antwort

Als experimentelle Poesie bezeichnet man Texte, die als Klangbild oder als visuelles Bild vorgestellt werden , bei denen mit der Sprache gespielt wird , indem man z.B., wie Ernst Jandl es machte , die Vokale weglässt oder einfach nur Silben vertauscht. Das Neue, dasdadurch entsteht, erzeugt oft einen überraschenden Eindruck, den die Klasse 9d auch durch den Vortrag der beiden Interpreten bekam. Die Reaktionen der Schüler waren während und nach dem Vortrag sehr unterschiedlich. Die einen fingen schon nach den ersten Texten an zu lachen, wohingegen die anderen gar nicht verstanden , worin die Komik eigentlich lag. Imitationen durch die Lautstärke , Ablehnung, Langeweile und Gelächter über die Komik kamen in der Stunde zusammen.

Gegen Ende der Stunde diskutierte die Klasse mit den beiden Interpreten über die Frage ,ob die Texte , die sie vorgetragen haben ,als Gedichte bezeichnet werden können. Einige fanden, dass es ganz normale Texte waren ,die einfach nur komisch gesprochen wurden. Mit dieser Meinung stimmten andere nicht überein, denn sie fanden ,dass die Texte Gedichte sind , da Gedichte viele verschiedene Formen haben können. Sie argumentierten außerdem ,dass in Gedichten oft mit Wörtern und mit der Sprache selbst gespielt wird .

Durch die Diskussion bemerkten Mathias Nahmmacher und Heiner Waniek, dass ein gewisses Interesse an solchen Texten besteht, und machten so der Klasse 9d das Angebot am 4Juli in der Immanuelskirche aufzutreten und Texte solcher Dichter gemeinsam mit ihnen selbst und mit dem Dichter Eugen Gomringer vorzuführen. Dieses Angebot wurde von einigen Schülern mit Freude angenommen!! In der 6. und 7. Stunde wurde dann in der Aula mit

Freude gelernt, geprobt und natürlich sehr viel gelacht. Das Interesse war sehr groß. Folglich wurde die Frage, wann die Schüler selbst Texte schreiben dürfen, sehr oft gestellt wurde. David Becher und Mathias Nahmmacher haben natürlich die Schüler auf ihren Auftritt trainiert, indem sie ihnen Tipps und Tricks verraten haben.

„Wanderung“ , „Spruch mit kurzem o“ , „ Sieben kleine Geschichten“ und „Schweigen“ wurden von einigen Schülern (Fabio Kassai, Nicolas Ahlbrecht, Felix Keßler, Makien Osman, Daniel Khalaf, Paul Hagelschuer, Gihan El Hosami, Mine Günes-Güner, Bahar Yildirim und Ann Katrin Ries (Aushilfe)) vorgetragen, außerdem wurde ein Text, der von Makien Osman geschrieben wurde, von David Becher und Mathias Nahmmacher vorgetragen , worauf die ganze Klasse sehr stolz ist ! Bei der Generalprobe lief alles gut bis auf ein paar kleine Ausrutscher.

Alle Schüler, die an diesem Projekt beteiligt waren, sind sehr zufrieden gewesen mit dem, was sie gemacht haben !!

Mathias Nahmmacher hat sich am Ende der Generalprobe bei den Schülern bedankt und gesagt, dass er sich auf weitere Projekte freut. Mine Güner-Günes (9d)

Abschied wider Willen

Wieder einmal verlässt eine Nachwuchslehrkraft, die nach Auffassung der Behörde an unserer Schule nicht gebraucht wird, obwohl sie sich gut eingearbeitet und mit unseren Schüler/innen wie dem Kollegium vertraut gemacht hat, unter dem Druck der Sparpolitik im Bildungswesen unser Gymnasium: **Frau Stefanie Schreiber**. Geboren 1967, entdeckte sie nach abgeschlossenem Mathematik- Diplom ihre pädagogische Neigung und absolvierte ein zusätzliches Lehrer- und Theologiestudium inklusive Latinum und Graecum mit Prädikatsabschluss. Im vorigen Referendarjahrgang bei uns ausgebildet, unterrichtete sie im letzten Halbjahr dann noch in der fünften, siebten und neunten Jahrgangsstufe auf einer halben Stelle (gemäß dem Programm „Geld statt Stellen“) um nun einer ungewissen Zukunft entgegenzugehen. Das Kollegium könnte die mit Wuppertal durch Geburt, Schule, Studium und Ehemann (einen Mathematiker und Softwareentwickler) bestens vertraute Lehrerin , die ihr Engagement u.a. bei der Entwicklung des Projektes „Lernen lernen“ bewährt hat, zweifellos gut als Verstärkung (und Verjüngung) gebrauchen, wäre da nicht eine Bildungspolitik, die seit Jahren jeden Bedarf durch Verwaltungsanordnungen (selbständigen Unterricht durch Referendare, Mehrarbeit durch das Stammpersonal) oder Buchungstricks (EVA, sog. eigenverantwortlicher Unterricht, hinter dem sich Stundenausfälle verstecken) wegrationalisiert. Wir danken Frau Schreiber für die an unserer Schule geleistete Arbeit und wünschen ihr, dass sie ihre Fähigkeiten nicht nur der Erziehung ihres vierjährigen Sohnes, sondern auch Schülerinnen und Schülern an einer anderen Schule zugute kommen lassen kann. H.M.

Der Herr der Stunden

„*Ein jegliches hat seine Zeit und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde*“ predigte schon Salomo, und seine Weisheit wird an der Schule zuallererst im Stundenplan umgesetzt.

„*Ja, mach nur einen Plan / Sei nur ein großes Licht ! / und mach dann noch `nen zweiten Plan / Gehn tun sie beide nicht*“ beklagt Bertolt Brecht in der Dreigroschenoper die „Unzulänglichkeit menschlichen Strebens“ .

Es liegt auf der Hand, dass B.B. unseren D.D. nicht gekannt hat: **Herrn Dieter Drögenkamp**, den dienstältesten Studiendirektor an unserem Gymnasium, der nun nach dreiunddreißig Dienstjahren im Hause in den verdienten Ruhestand tritt. Denn für eine Vielzahl von Stundenplänen, in der Regel bereits vor den Sommerferien vorgelegt und reibungslos funktionierend, sind ihm das Kollegium wie SchülerInnen und Eltern zu Dank verpflichtet. Wer um die diesbezüglichen Kalamitäten an anderen öffentlichen Schulen zu Schuljahresbeginn weiß, vermag diese Leistung einzuschätzen, zu der auch gehört, die Unwägbarkeiten viel zu spät eintreffender behördlicher Verfügungen wie die zahlreichen individuellen Ansprüche und Wünsche der Lehrkräfte in eine gerechte Balance zu bringen. Dass hierzu nicht nur Fleiß, Findigkeit und Fingerspitzengefühl vonnöten waren und sind, sondern auch hinlängliche Festigkeit gegenüber allzu üppig wuchernden Begehrlichkeiten, macht die Aufgabe nicht einfacher. Erstaunlich bleibt es, wie viele Ausnahmen und kurzfristigen Vertretungen der Planer improvisierend mit dem System zu vereinbaren wusste. Erklärlich wird dies einmal aus der langen Erfahrung: Vom damaligen Schulleiter Professor Töpfer, dessen Assistent an der Universität Köln er zuvor bereits gewesen war, im Jahre 1970 an das Gymnasium Bayreuther Straße geholt, wurde er schon im Jahre darauf mit dem aufwendigen Geschäft des Stundenplans betraut. Neben seinen Unterrichtsfächern Mathematik und Physik versah er damals auch die Sammlungen für Mathematik und Astronomie einschließlich des Teleskops. Wie er außerdem das modernste Fach Informatik, damals an den Universitäten noch gar nicht als eigenständiges Studium vertreten, ab 1973 zunächst als Arbeitsgemeinschaft, schon ein Jahr später auch als Unterrichtsfach am Gymnasium einführte und die Vorteile des Rechners eben auch für die Planung nutzte, davon zeugt ein kleines von ihm eingerichtetes Museum im Altbau unserer Schule. Es befindet sich am rechten Ort, dort, wo der Unterricht über zwei Jahrzehnte stattfinden musste, nämlich auf dem Dachboden, wo nun statt Gerümpel Informationen gespeichert und Programme zu ihrer Verarbeitung entworfen und erprobt wurden. Über manche Niederungen des Schulalltags, die den Stundenplaner beschäftigten, erhob sich Herr Drögenkamp auch als Mitglied verschiedener Kommissionen beim Schulkollegium, so zur Entwicklung der doppelt qualifizierenden Bildungsgänge an der Kollegscheule, zur Nutzung der Datenverarbeitung in der Schulverwaltung, zur Einführung des Computers in den Fachunter-

richt (GRIN) oder zur Erprobung der Fächerdifferenzierung in der Mittelstufe. Nebenamtlich unterrichtete er zeitweilig bei Bayer in Leverkusen Mathematik für Wirtschaftsassistenten und hielt Kurse an der VHS begleitend zum Telekolleg Mathematik ab. An der Schule selbst organisierte er Fortbildung und ausgedehnte Kollegiumsfahrten (in den Ferien), z.B. nach Paris, Prag und London, beschaffte außer Computern auch den ersten Videorecorder und organisierte ab 1974 von Grund auf das Kursystem in der Sekundarstufe II . Neben drei Schulleitern und ihren Stellvertretern wuchs er so zunehmend in die Rolle der Grauen Eminenz, zuverlässig und unentbehrlich in allen Organisations- und Rechtsfragen; (fragte man N.N., so ergab sich eine nette Unterhaltung, fragte man IHN, so erhielt man eine präzise Auskunft). Trotz seiner Pionierrolle in Sachen Datenverarbeitung war der Erzieher Drögenkamp nie fachblind; so sorgte der mit einer ausgebildeten Lehrerin und praktizierenden Immobilienkauffrau verheiratete Vater dafür, dass seine Kinder vor der Informatik eine zusätzliche Fremdsprache erlernten. Er selbst bildete sich außer in seinen Fächern zeitweise auch durch Universitätsveranstaltungen zu Geographie und Kunstgeschichte weiter.

Von der Verantwortung für die inzwischen arrivierte Tochter, eine Betriebswirtin, wie den im juristischen Examen stehenden Sohn, die übrigens beide nebenbei Computerkurse an der VHS erteilten, weitgehend entbunden und von seinen Dienstpflichten, die in der Regel auch Präsenzzeiten in den Ferien einschlossen, ebenfalls befreit, wird Herr Drögenkamp nun Zeit finden, seine bisherigen Reisen (USA, Vorderer Orient, Ostasien, besonders gerne aber: Griechenland) um weitere Ziele zu ergänzen.

Mit dem Dank für seine langjährige, zuverlässige und vielfältige Arbeit an unserem Gymnasium verbinden wir den Wunsch, dass seine oft überstrapazierte Gesundheit ihm noch lange solche nicht nur virtuellen Aufbrüche ins Neue erlauben möge.

Hasso Maiweg

Theater gegen Gewalt

Nachdem. wie berichtet, zum Thema Mobbing in der Mittelstufe ein Videofilm produziert und im April vorgeführt worden war, gab es nun einen Versuch, SchülerInnen mit außerunterrichtlichen Mitteln mit dem Thema zu konfrontieren: Auf Einladung von Herrn Schmolke gastierte der Weimarer Kultur-Express, ein Tourneetheater, am 4. Juli in der Aula mit dem zeitgenössischen Stück „I don't like Mondays“ von Sven Gesse und Lutz Schäfer. Der Klassenzimmer-Thriller lässt die Aggression von zwei vierzehnjährigen Schülerinnen, der Überbehüteten und der Verwahrlosten, bis zur Morddrohung mit entsicherter Waffe eskalieren, zeigt dann aber, wie im Gespräch und künstlerischen Ausdruck (Rap) die Feindbilder auch abgebaut werden können. Obwohl die beiden jungen Schauspielerinnen die Situationen recht authentisch vermittelten, gestaltete sich das anschließende Gespräch zwischen den künstlerischen

Gästen und dem Publikum etwas mühsam. Das lag wohl auch in Schwächen des Stücks begründet (bloß zwei Personen, etwas ungläubwürdige Problemlösung, unanschauliche Erzählpassagen im Dialog), aber ebenso in der Undiszipliniertheit mancher Achtklässler, die sich zu Konzentration während des Stückes wie Aufmerksamkeit für Redebeiträge ihrer MitschülerInnen unfähig zeigten. Dennoch sollten wir weitere Versuche, die Mittelstufe auch im Hause an Theater heranzuführen, zumal Theaterbesuche mit Klasse oder Familie nicht mehr die Regel sind, nicht scheuen. H.M.

Der Krieg der Spaßgesellschaft

Arrabals „Picknick im Felde“ als leichtes Sommertheater: eine Aufführung des Literaturkurses der Jahrgangsstufe 12 (Frau Dopf) in der Aula am 11.Juli

Fernando Arrabal, geboren 1932 in Spanisch-Marokko, liebt die Provokation und lästert über Tradition und Autorität (insofern Haltungen der Adoleszenz verwandt), denen er in einer sinnentleerten Welt nur noch Scheinfunktionen unterstellt. Selbst seine Kleinwüchsigkeit legte er (sich)später als Protest gegen eine falsche Normalität aus. Er war traumatisiert durch d a s Erlebnis seiner Kindheit – der Vater des knapp Verjährigen, ein republikanischer Offizier, wurde zu Beginn des Spanischen Bürgerkriegs verhaftet und bis 1941 in Gefängnissen und psychiatrischen Anstalten der Franco-Diktatur festgehalten; die Spuren des nach der Flucht Verschollenen konnte der Autor trotz jahrelanger Suche nicht völlig aufklären; wohl aber fand er Beweise dafür, dass ausgerechnet die geliebte Mutter den Vater denunziert hatte. In seinem ersten Stück, von dem Zwanzigjährigen noch in Spanien geschrieben, aber wegen der Zensur in Paris uraufgeführt, gestaltet er sein pazifistisches Anliegen mit den Mitteln des absurden Theaters; schon der doppeldeutige Titel des grotesken Einakters weist darauf hin: das Feld als grüne Flur des Picknicks ist zugleich das Schlachtfeld. Ungerührt von Blutvergießen und Granatenlärm besucht hier das Ehepaar Tepan (Dennis Hagen als Vater, witzig mit doppelt besetzter Frau: Melissa Hermann und Sina Wagner) den Sohn (Ali Günes) im Schützengraben, läßt auch einen festgenommenen „Feind“ (Stefan Mühlhoff) zum Schmaus ein und tanzt zu den Klängen des (imaginären) Grammophons einen flotten Paso doble.

Was zur Entstehungszeit des Stücks – während des Korea-Kriegs – sarkastische Provokation war, kommt heutzutage, während ehemalige Vietnamkriegsgegner in Regierungsverantwortung die Bundeswehr zur Verteidigung der Freiheit am Hindukusch einsetzen, eher als Comedy einher. Entsprechend leitete der Literaturkurs das umgestaltete Stück durch eine Show-Parodie ein („Deutschland sucht den Supersoldaten“) und ergänzte Szenen aus eigenem Erleiden wie eine Lateinstunde (Soldaten ziehen doch „nicht in einen falsch deklinierten Krieg“) oder, besonders gelungen, einen pointierten Sketch um die hochschwängere Soldatenfrau (Anna Stock), die eigens an die Front gereist kommt, um eine Schicksalsfrage zu entscheiden: die Farbe des Strampelanzugs. Die Schizophrenie einer Gesellschaft, in der Krieg zugleich verurteilt und mediengerecht präsentiert wird, ohne dem Spaß Abbruch zu tun, wurde durch einen im Saal mitlaufenden Fernsehmonitor demonstriert. Auch die Lichtlein schwenkende Menschenkette, längst bewährtes Ritual bei Popkonzert wie Demo, fehlte nicht. Unübersehbar kamen die satirische Grundhaltung, die witzig-grotesken Einfälle, kreative Ausgestaltungsmöglichkeiten und die schnipselartigen Kurzszenen

der Spielfreude der Beteiligten zugute, wobei sich für viele im Kurs kleine Rollen boten. Die Bühne – die Szenerie einer Gartenparty hinter Schützengraben mit Sandsäcken – und die komisch-contrastiv wie sentimental eingesetzte Musikkulisse fügten sich gut zum revueartigen Aufführungsstil. Mit reichlichem Applaus bedankte sich das Publikum für eine unterhaltsame Dreiviertelstunde.

H.M.

KURS 21- Schulen unternehmen Zukunft

Am Montag, dem 14.7.2003, schlossen das Gymnasium Bayreuther Straße und der Kabelproduzent Muckenhaupt & Nusselt die in der Modellregion Wuppertal dritte Lernpartnerschaft mit dem Ziel, die Prinzipien der Nachhaltigkeit seit Rio 92 in Schule und Unternehmen zu untersuchen und auszutauschen. Beide Partner wollen im Abgleich von Schul- und Unternehmenskultur voneinander lernen. In Einzelprojekten werden verschiedene Themenfelder angegangen, wie z.B. die Klärung von Standortfragen, die historische Technikentwicklung der Kabelproduktion, der Kabelzyklus selbst von den Vorprodukten über die Herstellung, den Einsatz und die Entsorgung und vieles mehr. Das Unternehmen wird bei Praktikumsplätzen und der Betreuung von Facharbeiten behilflich sein. Die bereits geschlossenen persönlichen Kontakte im Rahmen der Vertragsanbahnung lassen auf eine gedeihliche und hoffentlich auch dauerhafte Beziehung hoffen. Weitere Informationen zu unserer und anderen Lernpartnerschaften finden sich unter www.kurs-21.de. Friedrich-Karl Behrens

Schulhofgestaltung

Nachdem uns die SchülerInnen im vergangenen Herbst einen großen Betrag in die Kasse „gelaufen“ haben, werden gegenwärtig die noch ausstehenden großen und teuren Projekte angegangen. Das geplante Sonnensegel auf Hof Mitte ist zunächst wegen der Kosten und einiger ungeklärter Fragen mit dem Gebäudemanagement zurückgestellt worden.

Stattdessen wurde ein Rosenbeet am Schachbrett gestaltet sowie die Begrünung und „Beblumung“ vorangetrieben. Für die Wasserbelebung im Fischteich wurden zwei Pumpen mit Solarbetrieb angeschafft. In den nächsten Wochen wird in den Hang zur Kugelstoßanlage ein ‚Grünes Klassenzimmer‘ eingebaut, auf das dann im neuen Schuljahr zurückgegriffen werden kann. Das Spielehaus wird mit weiteren Geräten aufgestockt in der Hoffnung, dass auch immer a l l e ausgeliehenen Spielgeräte in das Haus zurückgebracht werden. Dies ist im Augenblick leider nicht der Fall und wenig nachhaltig !

F.- K. B.

Arbeitsgemeinschaften am Gymnasium Bayreuther Straße, Wuppertal

| Art der AG E = von Eltern geleitet | Zeit | Ort/ Treffpunkt | Leitung | Bemerkung |
|--|---------------------------------------|--------------------------------|---|--|
| Orchester | Mi 16.30 | E 463 | Herr Schroeder | Streicher u. Holzbläser, Kl 5 - 13 |
| Bläser- Gruppen I, II und III | Do 16.30 Do 17.15 Do 18.00 | E 463 | Herr Schroeder | Blechbläser, nach Fortschritt in 3 Leistungsstufen |
| Flöten-Gruppe | Mo, 7.Std. | E 465 | Frau Schmitz- Paul | 5 - 13 |
| Chor I | Mo, 6. Std | E 465 | Frau Schmitz- Paul | Unterstufe |
| Chor II | Mi, 7. Std | E 465 | Frau Schmitz- Paul | ab Klasse 7 |
| Theater-AG | Do 17.00 | Aula | Herr Fries | ab Klasse 7 |
| Literaturkreis | Do 14-15 | wechselnde Treffpunkte | Herr Buckup | |
| Bücherwurm-AG (E) | Mo, 13.20 (wird evtl. geändert) | Schülercafé | Frau Küll Frau Doyuk- Gromig, Fr. Gegin | Klassen 5 u. 6 |
| Schülerzeitung DaBay | Di, 8. U. 9. Std, 14- tägl. | Computer- Raum, SV- Raum | Herr Schmolke | |
| Französisch-AG | | Fr. Müller, Fr.Staake | | |
| Italienisch-AG | Mo 7. Std | E 463 | Herr Jörges | TeilnehmerInnen am Italienaustausch |
| Event-AG (E) | Mo, 15.00 | Schülercafé | Fr. Fern-Gaßmann | |
| Schach-AG | Mi, 7.Std. | A 213 | Herr Maurer | Klassen 5 - 13 |
| Internet-AG | Di, 7. Std. | Internet- Raum | Herr Engler | |
| Chemie-AG (E) | Mo, 15.00 | Chemie.R. | Frau Keldenich | |
| Grips AG | Fr 13.15- 14.45 | Physik- Übungsraum | Herr Engler | Kl. 7 |
| Simulationstechnik (E) | | Physik-R. | Herr Brychta | |
| Schulhofgestaltung | Mo, 6.- 7.Std. | Schulhof | Herr Behrens | |
| Biotop-AG | Fr. 13.30 | Schulhof | Herr Kind | |
| Radfahr-AG (E) | Di, 16.30 | Schulhof | Herr Winter Herr Keldenich | Neue Teilnehmer unter 7160602 melden |
| Segel-AG | | | Herr Lewandowsky | |
| Tennis-AG | Mo, 6. Std. | Turnhalle | Herr Kulla | Kl. 5 |

Gesucht werden noch Eltern, die eine AG im künstlerischen Bereich leiten können und wollen (Aquarell, Skulptur, Ölmalerei etc.). Bereitwillige werden gebeten, sich mit Frau Wilmes in Verbindung zu setzen.